KULTURSTADT
FULDA **SCHLOSS**
THEATER

SETZEN SIE SICH ZU UNS –

LASSEN SIE UNS FREUNDE WERDEN!

Weitere Infos finden Sie hier:

SCHLOSSTHEATER-FULDA.DE

FACEBOOK.COM

YOUTUBE.COM

#Schlosstheater Fulda

FULDA
UNSERE STADT

Impressum

Verfasser:
www.geistesblüten.com
Christian Dunker
Berlin

Gestaltung und Druck:
cre art –
Die Werbeagentur.
Die Werbeproduktion.
Fulda

Eine Initiative der

FREUNDE + FÖRDERER SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

Heinrich-von-Bibra-Platz 1a
36037 Fulda
Tel. 0661 90197044
info@theaterkultur-fulda.de

www.theaterkultur-fulda.de

THEATER KULTUR

KULTURSTADT
FULDA **SCHLOSS**
THEATER

KURZINFO

Euripides / Jean-Paul Sartre

DIE TROERINNEN

WER SIND DIE SIEGER,
WER DIE BESIEGTEN EINES KRIEGES?

| Alles ist möglich

| nur kein Alltag

Liebe Theaterfreunde,
unser Förderverein überreicht Ihnen diese Informationen zur Einstimmung, verbunden mit den besten Wünschen zu Ihrem Theaterbesuch.

FREUNDE + FÖRDERER
SCHLOSSTHEATER FULDA e.V.

Euripides / Jean-Paul Sartre

DIE TROERINNEN

WER SIND DIE SIEGER, WER DIE BESIEGTEN EINES KRIEGES?

Hat gewonnen, wer etwas ins Laufen bringt und bis zum Ende marschiert? Hat verloren, wer die Niederlage erkennt und die Waffen streckt? Ist zerstört, wem Verwandte, Angehörige und das Dach über dem Kopf genommen wurden? Oder ist vernichtet, wer unfreiwillig in den Kampf gezwungen wurde und für die Verluste der Gegenseite bezahlen soll? Trojas Frauen haben sich schuldig gemacht. Über sie wird gerichtet, sie haben entschieden. Sie haben verführt, gehetzt und müssen nun leiden. Andere sind fremdbestimmt in den Krieg geschleudert worden. Sind sie Opfer oder Täter? In seiner 415 v. Chr. uraufgeführten Tragödie urteilt Euripides nicht.

Ihre Stadt liegt in Schutt und Asche, die Männer sind tot, Kinder wurden geopfert. Auslöser des Trojanischen Krieges war die Entführung der schönen Helena durch Paris, den Sohn des trojanischen Königs Priamos. Bevor sie Spartas König Menelaos heiratete, hatten viele Griechenkönige um sie geworben. Sie schworen die Wahl der Braut anzuerkennen und die Ehe zu verteidigen. Zehn Jahre belagerten die Griechen um Agamemnon die Stadt, bevor sie auf Rat des Odysseus ein hölzernes Pferd bauten und die Abfahrt der Schiffe vortäuschten. Kassandra, Paris Schwester, sah den Untergang vorher. Aber ihre Warnungen wurden nicht gehört. Während die Griechen feiern, sehen die Troerinnen ihrem Schicksal entgegen, dem Tod oder der Sklaverei. Trojas Königin Hekuba und Kassandra sollen versklavt werden. Helena soll ihrem Ehemann Menelaos gegenübertreten. Ohne Hilfe der Götter sollen sie Verantwortung tragen, sich ihrer Schuld bewusst werden. Aber nach Sartre gibt es keinen Entschuldigungsgrund: „Ich unterscheide mich nicht von dieser Zeit, also bin ich dieser Krieg, der die Zeit, die ihm vorangegangen ist, beendet, abgrenzt und verständlich macht."

ZU DEN AUTOREN

Euripides wurde zwischen 480 und 485 v. Chr. in Salamis geboren. Er zählt mit Aischylos und Sophokles zu den drei großen griechischen Tragödiendichtern, soll 92 Tragödien geschrieben haben, von denen 18 erhalten sind. Er war der Erste, der neben Göttern und Helden den Menschen mit Ängsten, Unwissenheit und Widersprüchlichkeit auf die Bühne brachte. Seine „Troerinnen" wurden im März 415 v. Chr. anlässlich der Dionysos-Festspiele uraufgeführt. Im Zentrum der Tragödie steht das Seelenleben der Frauen im zerstörten Troja. Während sie in Aussicht auf den nahen Tod oder kommender Sklaverei um das Leben ihrer Schutzbefohlenen bangen und um ein letztes Quäntchen Menschenwürde ringen, müssen sich selbst beantworten, welchen Anteil sie an der untergegangenen Stadt und der verrohten Gesellschaft tragen.

Jean-Paul Sartre beschäftigte sich mit menschlichem Verhalten in Momenten schierer Ausweglosigkeit. Er war während des Algerienkrieges in einer Aufführung der „Troerinnen" und soll vom dargestellten Umgang mit Schuld und Angst sehr beeindruckt gewesen sein. In seiner Erzählung „Die Mauer" analysierte er die Todesangst dreier im Spanischen Bürgerkrieg von den Faschisten zum Tode Verurteilter. Er war Soldat im Zweiten Weltkrieg, geriet 1940 in deutsche Kriegsgefangenschaft. Wegen seiner raschen Freilassung wurde er für einen Spion der Gestapo gehalten. In seinem Theaterstück „Geschlossene Gesellschaft" von 1943 machen sich ein Mann und zwei Frauen das Leben mit Psychospielchen gegenseitig zur Hölle, wo sie in ihrer Einbildung schon sind. Sartre traf sich mit Machthabern wie Roosevelt, Chruschtschow und Tito. Von der Wirkung der „Troerinnen" und ihrer zeitlosen Aktualität überrascht, bearbeitete er das Drama für das Pariser Théâtre National Populaire neu. Darin ließ er seine Erfahrung der Kolonialkriege zwischen Europa, Asien und Afrika einfließen. Sartres Trojanischer Krieg endet nicht mit dem Untergang Trojas, sondern mündet in die Katastrophe für die griechischen Sieger. Es sind die Frauen, die die moralische Überlegenheit der Sieger in Frage stellen und mit den Kriegserlebnissen und Erinnerungen umgehen müssen.